

"JERUSALEM POST" 9/12/56

# MUSICAL DIARY

Kol Yisrael Orchestra. Michael Taube, conductor; Josef Tal, piano (Y.M.C.A., December 4). Weber: "Preciosa" Overture; Tal: Piano Concerto No. 2 (First Performance); Debussy: "L'Après-midi d'un Faune"; Beethoven: Symphony No. 3...

**Y**OSEF Tal's art is not of the kind that is popular with the general public, nor is it easy to understand for the professional. His language can be described as "modern" and "abstract," the kind of music which live a precarious existence, inspiring mostly awe and polite respect in the audience. His greatest virtue lies in his uncompromising attitude towards some of the styles and schools of our fermenting musical life. Although he employs Israel themes and subjects for his compositions, his style is all his own, without "Mediterranean," "Israel" or "Oriental" clichés. If there seems to be an over-emphasis on rhythmical and percussion elements and a corresponding neglect or avoidance of melodic lines (in the traditional sense), the reason is surely not the composer's lack of inventive or imaginative gifts.

Tal's Third Concerto is full of spirit and laden with explosive energy, using the orchestral palette in all its shades and affects to very good advantage. Haim Flaschner sang the tenor part devotedly, though the heavy orchestration drowned his voice in the Hall, (a drawback avoided in the broadcast through well placed microphones).

Y. BOEHM

## Josef Tal's neues Klavierkonzert

Das dritte Klavierkonzert von Josef Tal, Konzert für Klavier, Tenorsolo und Orchester, wurde im YMCA-Saal in Jerusalem mit dem Kol Israel-Orchester unter der Leitung von Michael Taube, Chaim Flaschner (Tenor) und dem Komponisten am Klavier uraufgeführt.

Die Bezeichnung Klavierkonzert scheint nicht gerechtfertigt, denn es fehlt der konzertante Charakter. Das Klavier spielt eigentlich die Rolle eines Orchesterinstrumentes, wenn auch des wichtigsten, und das Hauptinteresse wendet sich dem Tenor zu.

Wenn wir von dieser etwas schulmeisterlichen Einschränkung absehen, die die Katalogisierung betrifft, so können wir uns nur lobenswert über diese Arbeit äussern. Sie ist repräsentativ und geeignet für festliche Gelegenheiten - auch wenn, wie gewöhnlich bei Tal, keine jisraelischen Motive verwendet werden. Die Musiksprache des Komponisten ist allgemeinverständlich, ihre Wurzeln liegen bei Strawinski. Der Rhythmus wird frei aufgebaut, ist eindringlich, rhapsodisch und erinnert an gesprochene Prosa. Der Unterschied zu Strawinski besteht darin, dass weder das Ostinato, noch ungewöhnliche Rhythmen, wie 5/7 oder 11 gebraucht werden. In der Instrumentation findet

die Kammermusiktechnik Anwendung auf grosses Orchester. Instrumente werden zu kleinen Gruppen vereinigt, oder auch als Soli zu charakteristischen Klängen benutzt. Die Harmonik bevorzugt dissonierende, spannungserzeugende Akkorde. Auf Orchesterglanz oder Ueppigkeit und auf den „schönen Ton“ wird verzichtet. Die Melodik ist dramatisch und eindringlich. Das Werk hat die Vorzüge der modernen Musik, Logik, Konzentration und enthält keine überflüssigen Floskeln. In 20 Minuten sagt der Komponist, was er sagen will. Es ist die Arbeit eines intelligenten Künstlers.

Josef Tal spielte das Konzert mit der geistigen und technischen Ueberlegenheit, die seine charakteristische Eigenschaft ist, Chaim Flaschner sang seine schwere Partie, die Tiefe und Höhe verlangt, mit grossem Ausdruck und Michael Taube mit dem Orchester waren auf der Höhe.

Es wäre bedauerlich, wenn dieses Werk nach seiner obligatorischen Uraufführung auf Nimmerwiedersehen in die Schublade wandern würde, um dort zu verstauben, wie andere anerkannte Werke, z. B. das Violin- oder das Oboenkonzert von U. A. Boskowitz, um nur zwei Beispiele zu nennen.

## THE JERUSALEM POST

# MUSICAL DIARY

The Kol Yisrael Orchestra, Heinz Freudenthal, conductor; Haim Flaschner, tenor; Josef Tal, piano (Y.M.C.A., Jerusalem, April 29). Gluck: Overture to "Iphigenia in Aulis"; Josef Tal: Piano Concerto No. 3 with tenor solo; Brahms: Serenade No. 1, Op. 11.

It is difficult to explain why the ending of Gluck's Overture as played in this concert is still attributed to Mozart, now that it is common knowledge that a certain Mr. Schmidt (Johann Philipp) manufactured it. Josef Tal's Third Piano Concerto, premiered 16 months ago, was interpreted by the composer at the piano with sound pianistic technique, by the singer with much devotion, and by Mr. Freudenthal and the orchestra cleanly. This concerto seems well on the way towards the composer's later experiments with electronic music: it is full of effects and colours, so full, in fact, that there is no room in it for musical values in the accepted sense, and the ordinary listener, who expects melodic lines and emotional expressions in a composition, feels empty and a bit frustrated.

The orchestra was also in very good form in the first Serenade of Brahms, his first orchestral work. Full of immaturities, too long and not always interesting, it was still worth putting on the programme, for it belongs to the group of works which are neglected by other bodies and represent a good training ground for the Kol Yisrael Orchestra. The Orchestra, properly rehearsed and firmly led, gave a really good performance. The interpretation was lively and the intonation and unity of purpose were most encouraging, with special praise going to the first horn, which bore the brunt of the solos excellently.

Y. BOEHM

"JEDIOTH HAYOM" 7/12/56

## Musik-Chronik der Woche

### DAS KLAVIERKONZERT VON JOSEF TAL

Uraufführung des Kol Jisrael-Orchesters - Der Jerusalemer Komponist Josef Tal widerlegte den Ausspruch; "Es gibt nichts Neues unter der Sonne". Denn seit Dienstag gibt etwas, was ohne Vorgänger in der Musikliteratur dasteht, nämlich ein Klavierkonzert mit Vokal-Solo. Die zwei Stunden, die ich zur Aufstöberung meiner Musik-Bibliothek verwendete, um ein Schwesterwerk ausfindig zu machen, waren voellig vergeudet. Wenn überhaupt, so kann man höchstens Beethovens Chorphantasie op. 80, in der konzertierendes Klaviersolo, Chor und Orchester mitwirken, in diese Kategorie einreihen. Aber kein einziges Instrumental-Konzert existiert mit Gesang, wie das 3. Klavierkonzert von Josef Tal, das unter der Leitung von Michael Taube mit dem Kol Jisrael-Orchester, im Jerusalemer YMCA-Saal am Klavier mit den Komponisten und mit Chaim Flaschner (Tenor), zur Uraufführung gelangte.

Das Konzert ist in einem Satz geschrieben. Eine langsame Orchester-Einleitung führt ahnungsvoll, wie aus der nächtlichen Dämmerung

allmählich emporsteigend, gedämpft und mysteriös, zum wuchtig einsetzenden Klaviersolo. Die Geigen bringen ein sehr schönes Thema, mit bukolischen Klangfarben. Vom Klavier eingeleitet erklingt das Tenor-Solo, - von Anfang bis Ende rhapsodisch-leidenschaftlich deklamierend. Im Klavier-Part erkennen wir, wie bereits im 2. Klavier-Konzert von Tal. - als Barteks unverkennbarer Einfluss das "parlando-rubato" - Rezitativ, einen frei rhythmisierten Sprach-Gesang, der mit lapidarer Knappheit von Instrumenten umflochten wird. Die Orchester-Effekte sind manchmal frappant, die Instrumentation expressiv bewegt, nie bloss passiv - koloristisch untermalend.

Eine poetische Klavier-Kadenz führt zum Tenor-Solo und zur erregt-kraftigen Coda, die von hämmern Klängen des Klaviers begleitet, das kaum 20 Minuten daurende, durchwegs anziehende Konzert von Josef Tal abschliesst. Der Komponist spielte wiederum ausgezeichnet den Klavierpart und der Tenorist Chaim Flaschner bewährte sich auch bestens. Die Geigen- und v. Mischoff klangen schon Michael Taube und dem

Kol-Jisrael-Orchester bührt Dank für ihre hingebungsvolle Arbeit. Das Werk möchten wir auch mit dem IPO baldigst hören. Es gehört zu den besten Werken der israelischen Orchester-Literatur.

# Tel Aviver Musikbrief

Kompositionen von Ben Haim und Josef Tal uraufgeführt

Ein besonderes musikalisches Ereignis in Israel war die kürzlich stattgefundene Welturaufführung von Ben Haims Symphonie „Der liebliche Psalmist von Israel“. Die Komposition sollte ursprünglich 1954 anlässlich des 3000jährigen Jubiläums der Stadt Jerusalem aufgeführt werden. Damals ist es aber noch nicht dazu gekommen. Die jetzige Aufführung der israelischen Philharmoniker unter der Stabführung von Georg Singer wurde ein überwältigender Erfolg. Das Werk

hat kein programmatisches Thema, obgleich ihm Worte unterlegt sind, die aus den beiden Büchern Samuel und dem Buch der Psalmen stammen. Im Mittelpunkt der Komposition steht König David, und es ist ein besonderes Verdienst des Komponisten, sowohl die biblische als auch die folkloristische Atmosphäre gewahrt zu haben. Vom jungen David heißt es, er habe Geige und Harfe gespielt, von denen man nicht weiß, wie sie vor Jahrtausenden klangen. So hat Ben Haim das Cembalo gewählt, das dem Urinstrument wohl am meisten ähnelt.

Im Präludium erklang die Harfe mit einer Gruppe von Bläsern, wofür der Komponist die orientalische Chromatik wählte. Der Klang schien fast biblisch. Der zweite Satz „Invocation“ ist ein Duett zwischen Harfe und Cembalo, ein sehr ansprechendes Kolorit, das in der Orchesterbegleitung farbenfroh und melodios klang. Der 3. Satz der sich Stufengesang mit Variationen nennt, ist trotz einzelner Schönheiten der schwächste. Der Komponist konnte sich am Schluß des Abends für den ehrlichen Beifall bedanken, und mit ihm Georg Singer und das Orchester. Besondere Erwähnung verdienen die Harfenistin Clary Czarvas-Weissgerber und der Cembalist Arie Sachs.

Der Komponist Ben Haim ist übrigens in München geboren und lebt schon seit Jahren in Israel. Er ist der Sohn Professor Frankenburgers. Gleichfalls eine Uraufführung erlebte das Dritte Klavierkonzert Josef Tals, das unter der Leitung

von Michael Taube vom Sender Kol Israel zu Gehör gebracht wurde. Die Komposition besteht aus einem Satz, der langsam vom Orchester eingeleitet wird. Die Einleitung, vom Klavier eingeführt und dann von den Geigen übernommen, bildet eine klanglich schöne Harmonie, wobei die orchestralen Effekte sehr einprägsam sind. Die Klavierkadenz, die zum Tenorsolo führt, das Haim Flaschner anvertraut war, verfehlte ihren Eindruck nicht, und auch Missuris Geigensole waren mit vollendeter Technik und viel Einfühlungsvermögen gespielt. Es bleibt zu hoffen, daß Michael Taube noch oft Gelegenheit haben wird, das Werk des in Jerusalem lebenden Komponisten aufzuführen. **Lotte Ball-Senger (Tel Aviv)**

■ The Radio Symphony continues its weekly public concerts at the Y.M.C.A. in Jerusalem. Georg Singer, Michael Taube, Shalom Riklis were recent conductors. Among the soloists were the violinist Shimon Mishori in a fine rendering of "Evocation" by Ben-Haim, pianist Barenboim in an accomplished performance of Mendelssohn, pianist Vera Lengyel in a clean and polished interpretation of the Mozart "Coronation" Concerto, and Josef Tal who played his impressive Piano Concerto No. 3, with tenor Haim Flaschner as soloist in the vocal solo.